

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg und für die in der neutralen Zone liegenden, von ihren Kreishauptstädten abgeschnittenen Ortschaften der Kreise Unterlahn, Untertannus, Rheingau und St. Goarshausen.

Erscheinungsweise: täglich (nur werktags).
Bezugspreis: vierteljährl. 4.50 M. ohne Postbelehrung.
Telefon Nr. 82. — Postleitzahl 24915 Frankfurt a. M.

(Limburger Zeitung) Begr. 1888 (Limburger Tageblatt)

Verantwortlicher Redakteur Hans Anthes.
Druck und Verlag der Firma Schindler'sche Verlag und Buchdruckerei
in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigenpreis: die gespaltene 2-Millimeterzeile oder deren
Hälfte 30 Pf. Die 31 zu 30 breite Kolumnenzeile 20 Pf.
Anzeigen-Ablieferung bis 4 Uhr nachmittags des Vortages.

Nummer 9

Limburg, Donnerstag den 15. Januar 1920

83. Jahrgang

Infolge der Unterbindung der elektrischen Stromzufuhr und des Eindringens von Hochwasser in unsere Betriebsräume konnte der „Limburger Anzeiger“ an zwei Tagen nicht erscheinen. Die vorliegende Nummer enthält daher mehrere Nachrichten, die bereits für die Dienstagnummer bestimmt waren.

Blutige Ereignisse in Berlin.

Die Beratung des Betriebsratgesetzes in der Nationalversammlung hatte die Unabhängigen und den roten Volksgesetz veranlaßt, zu Massendemonstrationen gegen das Gesetz vor dem Reichstagsgebäude aufzutreten. Die Wehrbelegschaften hatten dagegen Stellung genommen. Trotzdem sammelten sich Scharen von vielen Tausenden, die mit toten Fahnen zum Reichstagsgebäude zogen, das völlig eingeschlossen wurde. Die Sicherheitswehr verhielt sich gegen die Demonstranten befahlsgemäß zurückhaltend und verhinderte jede Reizung, die zu Zwischenfällen hätte Anlaß geben können. Nachdem mehrere Antrachten unter der Menge gehalten worden waren, schob ein großer Teil der besonneneren Arbeiterheim. Zurück blieben aber mehrere Tausend, unter denen wieder wie im Vorjahr halbwüchsige Burschen von 15 und 16 Jahren, sowie zahlreiche Frauen und Mädchen sich befanden. Plötzlich erschütterten zwei Leute in Matrosenuniform die abgesperrte Freitreppe, auf der das Märschinen gewebe positiert war. Als sie von hier zurückgewiesen wurden, begann man, die zu Fuß unter der Menge patrouillierenden Sicherheitsmannschaften anzugreifen, niederschwerzen und zu misshandeln. Die Köpfe wurden den Armen auf die Granitsteine gestoßen, auf ihnen herumgetrampelt usw. Die Wehrbelegschaften verschwanden in der Menge. Nach diesem Erfolg zog die häbendes Geohle und ein allgemeines Vorgehen gegen die Sicherheitspolizei und ein Drängen nach den Eingängen des Reichstags ein. Ein Schuß fiel aus der Menge und verwundete einen Wachmeister. Erst nach 10 Minuten langem Widerstand ohne Gewalt machte die Sicherheitswehr von der Waffe Gebrauch. Eine Salve brachte, die zahlreiche Tote und Verwundete auf das Pfaster stred. Die Menge gab auseinander. Das Feuer wurde sofort eingestellt.

Inzwischen war im Reichstag die Verhandlung begonnen worden, die von Anfang an von den Unabhängigen planmäßig sabotiert wurde. Die Abgeordneten Geyer und Henle der U.S.P. forderten sofort bei Beginn der Sitzung die Zurückziehung der Sicherungstruppen. Sicherungsmaßnahmen seien überflüssig. Der Protest wurde vom Präsidenten zurückgewiesen. (In Erinnerung an die bekannten Vorgänge im bayerischen Parlament kann man eine Sicherung der Volksvertretung, wenn die Instinkte der Masse erst einmal durch eine Demonstration erregt sind, nur als gerechtfertigt bezeichnen.) Das Referat des demokratischen Abgeordneten Schneider wurde sofort durch gellende Jätsche unterbrochen, da die Vorgänge vor dem Hause inzwischen eingetreten waren. Die Unabhängigen verlangten sofort Vertragung, die von allen übrigen Parteien abgelehnt wurde. Präsident Rehnenbach gab der Teilnahme für die Opfer Ausdruck, betonte aber, daß die Fortsetzung der Arbeit dem Ernst am besten Ausdruck gebe. Die Beratung wurde aber von den Unabhängigen unmöglich gemacht, die mit den Pultdeckeln trommeln und Bekleidungen wilder Art gegen Redner und Präsidenten schleuderten. Die Abg. Geyer, Gauland und Tüwell wurden darauf von der Sitzung ausgeschlossen. Hörteten sich aber nicht an die Verweisung. Als bekannt wurde, daß der Zusammenstoß Tote geflossen hatte, die ins Haus getragen wurden, folgten der Präsident selbst die Beratung vor. Mit neuen Worten der Teilnahme für die Opfer schloß die Sitzung.

Die Unabhängigen und der rote Volksgesetz haben eine durchbare Schuld an sich geladen, die sie nicht von sich wälzen können. Welche Folgen dieses traurige Ereignis haben wird, ist nicht vorzusehen. Die radikale Linke scheint die geplante Wirtschaftslage, die uns alle Ursache zu gemeinsamer fleißiger Arbeit und zur Wahrung von Ordnung geben sollte, nochmals zu einem Sturm auf die politische Macht auszulösen zu wollen. Auf die Vernunft der Massen, besonders der Arbeiter kommt es nun an, in ihrer Macht ist es, zu entscheiden, ob Aufstieg oder grenzenloses Elend ihr eigenes Los sein wird.

Berlin, 13. Jan. (WDB.) Infolge der Ausschreitungen gegen die Nationalversammlung sind auf Seiten der Sicherheitswehr 2. Tote, 2 Verwundete, die anscheinend verschleppt worden sind, eben 10 Verwundete zu beklagen. Auf Seiten der Angreifer werden bisher 31 Tote und mehrere Hundert Verwundete gezählt.

Der Ausnahmezustand verhängt.

Berlin, 13. Jan. (WDB.) Auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen, hat der Reichspräsident für das Reichsgebiet mit Ausnahme von Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden und die von ihnen umschlossenen Gebiete den Ausnahmezustand verhängt. Reichswehrminister Rosse übernahm persönlich die vollziehende Gewalt für Berlin und die Mark Brandenburg. Als Zollkommissar wurde der Berliner Polizeipräsident Ernsth bestellt. Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel wurden verboten. Für den ganzen Sitzungsbereich der Verordnung wird jede Betätigung in Wort und Schrift oder andere Maßnahmen verboten, die darauf gerichtet sind, lebenswichtige Betriebe zur Stilllegung zu bringen. Ernsth versuchte, die Tagung der Nationalversammlung zu stören, werden mit rücksichtsloser Waffenwendung verhindert werden.

Der Abschied von den Brüdern.

Berlin, 10. Jan. (WDB.) Der Reichspräsident und die Regierung gaben folgende Kundgebung erlassen:

An die deutsche Bevölkerung der aus dem Reichsverband ausscheidenden Landesteile!

Der unglückliche Ausgang des Krieges hat uns wehlos den Willkür des Gegners preisgegeben und legt uns unter dem Titel des Friedens größte Opfer an. Das Schwerste aber das man uns aufwingt, ist der Verzicht auf deutsche Gebiete im Osten, Westen und Norden. Unter Richtung ihrer Rechte auf nationale Selbstbestimmung werden hunderttausender deutscher Volksgenossen fremder Staatsgewalt unterstellt. Deutsche Brüder und Schwestern: Nicht nur in der Stunde des Hochstehs, sondern immerdar wird die Trauer über diesen Verlust unsre Herzen erfüllen, und wir geloben Euch im Namen des gesamten deutschen Volkes, daß wir Euch nimmer vergessen werden. Auch Ihr werdet das gemeinsame deutsche Mutterland nicht vergessen; dessen sind wir gewiß. Ueber die zerrissene Staatsgemeinschaft hinaus werden Eure Herzen Treue bewahren der deutschen Stammes- und Kulturgemeinschaft, die der Nährquelle Eures geistigen Lebens war und jederzeit bleiben wird. Seien wir uns in dieser schweren Stunde des Verlustes des Röthlichen bewußt, was uns als gemeinsames Gut bleibt und was seine fremde Macht uns rauben kann. Gemeinsam bleibt uns die Sprache, die uns die Mutter gelehrt hat, gemeinsam die Welt der Gedanken, der Worte, der Töne und der Bilder, in denen die großen Geister unseres Volkes nach dem höchsten und edelsten Ausdruck deutscher Kulturgenerationen haben. Mit allen Freiern unseres Denkens, unseres Liebens und ganzen Seins bleiben wir verbunden. Was von unserer Seite geschehen kann, um Euch die Mutter sprache, die deutsche Eigenart und den innigen geistigen Zusammenhang mit dem Heimatlande zu erhalten, das wird geschehen. Wie es schon, soweit Verhandlungen möglich waren, unsere vornehmste Sorge war, Euch trotz der Trennung Eure nationalen Lebenschaften zu bewahren, so werden wir nicht aufhören, daß sie einzutreten, daß die vertraglich gegebenen Zusagen gehalten werden. Unsere Schulen aber und alle unsere Einrichtungen für die Bildung des Geistes und für die Pflege der Wissenschaften und Künste sollen Euch auch fernher wie bisher offen stehen. Herüber und hinüber soll jeglicher Austausch gepflegt und jedes jellische Band geschnürt und gefestigt werden. Der unermöglich und unvergängliche Schatz an geistigen Gütern, den das deutsche Volk besitzt, gehört Euch mit. Seine nationale Bindelkraft wird sich bewahren. Seit Jahrhunderten schon war es das Schicksal unseres Volkes, daß zahlreiche Deutsche außerhalb des deutschen Staatsverbandes unter fremder Herrschaft gestanden haben. Wo auch immer inmitten fremden Volksstums ihre Siedlungenstanden, sie haben die deutsche Eigenart und den geistigen Zusammenhang mit dem Mutterlande in den schwersten Zeiten bewahrt und die Kraft ihrer nationalen Kultur über weite Gebiete ausgestrahlt. Ihre Arbeit wird Euch vorbildlich sein für die schwere Aufgabe, die ein herbes Geschick Euch auferlegt. Deutsche Herzen verzagen nicht, und deutscher Wille findet den Weg sich zu behaupten. Seit gewiß, daß unsere Teilnahme, unsere Sorge und unsere heile Liebe Euch unverträglich erhalten bleiben. In diesem gegenwärtigen Vertrauen wollen wir in der schwersten Stunde der äußersten Trennung uns unserer altdorischen in nemem Gemeinschaft in erhöhtem Maße bewußt werden. Ueber alle Grenzfähre hinaus bleibt das deutsche Volkstum ein einziges Ganzes. Seid stark mit uns in dem Glauben! Das deutsche Volk wird nicht untergehen. Aus der tiefen Trübsal dieser Tage wird es sich empor arbeiten. Von der schweren freiheitlichen Grundlage aus wird es durch die Entfaltung aller guten Kräfte den Aufstieg gewinnen zu höchster politischer, wirtschaftlicher und sozialer Kultur. Volksgenossen! Mit der gewaltigen Trennung ist Euch und uns hartes Unrecht geschehen. Das Recht der Selbstbestimmung ist der deutschen Bevölkerung verlustig geworden. Wir werden die Hoffnung nicht aufgeben, daß auch Euch eines Tages dieses nationale Grundrecht zugesprochen werden wird. Darum wollen wir uns trotz allen Schmerzes von Hoffnung und Zuversicht in dieser Abschiedsstunde zuwenden: Treue um Treue! Für das Recht unseres Volkstums wollen wir miteinander einstehen alle Zeit und mit ganzer Kraft.

Der Reichspräsident: Ebert.

Die Reichsregierung:

Bauer, Schäffer, Roth, Dr. Bell, Dr. Mayer, Dr. David, Müller, Erzberger, Rosse, Dr. Gohler, Schlie, Giesberts, Schmidt.

Der Eisenbahnerstreit.

Berlin, 13. Jan. (WDB.) Der Eisenbahnerstreit steht etwas ab. In Nordhessen ist der Streit beigelegt. Im Bezirk Breslau ist die Streitgefahr vorläufig beigelegt. Im Ebersfelder Bezirk wurde die Arbeit fast überall wieder aufgenommen.

Die Tarifverhandlungen.

Berlin, 10. Jan. (WDB.) Die Tarifverhandlungen zwischen der Eisenbahnverwaltung und den Gewerkschaften der Eisenbahner nahmen einen guten, in Anbetracht der Größe und Schwierigkeit der Ausgabe einen schnellen Verlauf. Bisher ist überall mit den Gewerkschaften ein Einvernehmen erzielt worden. Die vereinbarten Löhne werden durchschnittlich etwa eine Mark höher gezahlt als jetzt. Sie verbessern also das Tagesentlohn um durchschnittlich acht Mark. Obwohl hierauf die Arbeiter auf dem Verhandlungsweg so wesentliche Lohn erhöhungen erzielt haben, brachen in einigen Bezirken Streiks aus, die auch von anderen bei den Tarifverhandlungen vertretenen Gewerkschaften möglichst werden. Trotz aller Bemühungen der Verwaltung gelingt es gegen den Widerstand der Streikenden nicht,

die Lebensmittel für die großen Städte der freistehenden Bezirke, ja, nicht einmal die Weitläufe zur Versorgung der Kinder und Kranken durchzuführen.

Die Lage im Eisenbahnverkehr.

Berlin, 10. Jan. (WDB.) Aus dem Reichsverkehrsministerium wird gemeldet: Die immer wieder auftretende Nachricht, die Regierung beabsichtige demnächst erneut, wie im November des Vorjahres, den Personenzugverkehr auf einige Zeit völlig zu sperren, gibt Anlaß zu folgender Mitteilung: Es besteht zur Zeit kein unmittelbarer Anlaß zu einem solchen das gesamte Erwerbsleben wie die Eisenbahnfinanzen schwer schädigenden Eingriff. Zur Anlaß zu der Novemberperre wurde der Personenzugverkehr gegenüber den für den Winter vorgesehenen Plan erheblich eingeschränkt. Diese Maßnahme so namentlich mit einer härteren planmäßigen Heranziehung der Schaffahrt, um den Betrieb so flüssig zu halten, daß die lebenswichtigsten Güter: Kohlen, Getreide und Kartoffeln, im allgemeinen glatt befördert werden konnten. Beziiglich der Kohlen kommt dies am besten zum Ausdruck dadurch, daß die Kohlenbestände in den großen Kohlenreihen seit dem 1. November des Vorjahres um 600 000 Tonnen zurückgegangen sind. Die Leistung der Eisenbahn überschritt also die Förderungsleistung der Zechen und eine Steigerung der Eisenbahnleistungen könnte den Verbrauchern keine größeren Kohlennengen zuführen. Auch den Forderungen hinsichtlich der Lebensmitteltransporte konnte die Eisenbahn gerecht werden. — Es ist zu zeigen, daß die Betriebslage auch heute noch sehr schwierig ist und daß längeres Frostwetter oder Streiks zu erheblichen Störungen führen können. Weiter tritt eine Erhöhung der Betriebslage mit der Ratifizierung des Friedens insofern ein, als Truppentransporte nach den Abstimmungsgebieten durchzuführen sind und sich die Eisenbahnen auf die Erfüllung der nationalen Ehrenpflicht einzustellen müssen, die uns nun endlich freizugebenden Gefangen möglichst rasch der Heimat zuzuführen. Auch die Beförderung der Wabler nach den Abstimmungsgebieten wird die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen nicht unerheblich in Anspruch nehmen. Das Maß der hierdurch eingetreteten Mehrbelastung der Eisenbahnen läßt sich heute noch nicht übersehen. Ist es nicht also groß und leicht die Mehrbelastung nicht zusammen mit Betriebsstörungen der oben bezeichneten Art, so wird sich die Regierung gewiß nicht zu der Einstellung des Personenzugverkehrs entschließen.

Eisenbahnerperre in Bayern.

Wegen vollständiger Störung der Kohlenzufuhr infolge Streiks und Hochwasser wird von Dienstag, den 13. Januar ab für mehrere Tage der gesamte Personenzugverkehr auf den bayerischen Staatsbahnen mit Ausnahme des Nahverkehrs und des Lebensmittelverkehrs eingeschlossen. Schon von heute ab werden einzelne Personenzüge ausfallen. Der Güterverkehr wird nur soweit als unbedingt notwendig aufrecht erhalten.

Die Teuerungszulagen für Beamte.

Berlin, 10. Jan. (WDB.) Dem Vernehmen nach wurde bei den heutigen Verhandlungen der Reichs- und preußischen Staatsregierung vorbehaltlich der Zustimmung der Parlamente beschlossen, die Teuerungszulagen der Beamten um 150 Prozent zu erhöhen.

Unsere Beamten in Danzig und Memel.

Berlin, 10. Jan. (WDB.) Die Verhandlungen über Danzig und Memel, die gestern zum Abschluß gekommen sind, haben das Ergebnis gebracht, daß unsere Beamten dort einschreiten in Tätigkeit bleiben.

Austritt der Bayern aus dem Zentrum.

München, 10. Jan. Der Delegiertentag der Bayerischen Volkspartei hat gestern nach langen Beratungen mit großer Mehrheit den Austritt der 17 bayrischen Zentrumabgeordneten aus der Fraktion der Nationalversammlung beschlossen. An dem demnächst stattfindenden Zentrumsparteitag im Reiche wird sich die Bayerische Volkspartei nicht beteiligen. Die Verhandlungen, die streng vertraulich waren, drehten sich in der Hauptsache um die Frage des Einheitsstaates und um die Erzbergerische Finanzpolitik. Der stark partikularistische und oppositionelle Standpunkt Dr. Heims soll in diesen Punkten durch Finanzminister Speck und den Jäger der Landtagsfraktion Held, lebhaft unterstützt werden.

München, 10. Jan. In einer Sitzung bezeichnete die Zentrumspartei die Erzbergerische Volkspartei, sich von der Zentrumspartei der Nationalversammlung loszulösen. In der Begründung wird betont, daß die Rede Erzbergers in Stuttgart, insbesondere sein Gedanke des Einheitsstaates, dazu Veranlassung gegeben habe.

Austritt des Reichsschatzministers.

Der Reichsschatzminister Dr. Mayer hat, wie die „Germania“ von zuverlässiger Seite erzählt, infolge des Austritts der Bayerischen Volkspartei aus der Zentrumspartei der Nationalversammlung sein Entlassungsgebot eingereicht.

Der Eid auf die Reichsverfassung.

Hamburg, 10. Jan. Die Deutsche Volkspartei hat in unserer Bürgerschaft einen Vorschlag gegen die Reichsverfassung unternommen, indem sie den Senat um eine Auskunft darüber ersucht hat, ob es richtig sei, daß er gegen Beamte, die sich weigerten, den Eid auf die Reichsverfassung zu leisten, das Disziplinarverfahren eingeleitet habe, und bejahtenfalls, aus welchen Gründen dies geschehen sei. Der Senat hat darauf erwidert, daß es allerdings richtig sei, daß einzelne Beamten sich geweigert hätten, den Eid auf die Reichsverfassung zu leisten, daß auch gegen diese das Disziplinarverfahren eingeleitet worden sei. Dies sei durchaus berechtigt. Denn die Beamten müßten den Anordnungen der Verfassung

Folge leisten und könnten unmöglich im Dienste lebend, wenn sie es ablehnten, sich der Verfassung zu fügen.

Neuregelung der Kriegsfürsorge.

Berlin, 13. Jan. Der Reichsarbeitsminister plant einen völligen Renaufbau der Kriegsfürsorge, der für einen Personentreis von vier Millionen Röppen wesentliche Verbesserungen bringen soll. Es handelt sich um folgende drei neue Gesetze: Neugestaltung der Rentenversorgung, Regelung der Kostenfrage und ein Spezialgesetz über Beschäftigungswang Schwerriegelschädigter. Hierher gehören ferner die Neugestaltung der sozialen Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge, der Ausbau der Organisationen nach außen und innen und endlich die Umstellung des Militärarbeitswesens auf die Bedürfnisse des entmilitarisierten Deutschen Reiches. Diese Reichsgesetze sollen gleichzeitig eine neue soziale Ära einleiten. In den Entwürfen ist vorgesehen, daß nicht nur eine geleidliche Besserstellung eintreten soll, sondern, daß die bisherigen Klassenunterschiede fallen und daß ein Einkommensminimum die Grundlage des gesamten Renaufbaus sein wird. Folgende Personenkosten kommen für die neuen Gesetze in Frage: 600 000 Kriegerwitwen, 1 200 000 Kriegerwitzen, 600 000 sonstige Hinterbliebene und bis Ende Dezember rund eine Million Kriegsbeschädigte. Da diese Ziffern infolge Entlassung aus den Lazaretten sich jeden Monat um 20 bis 25 000 steigern, wird die Zahl der Kriegsbeschädigten bis zum 1. April 1921 mit rund einem halb Millionen angenommen davon rund 500 000 Schwerriegelschädigten.

Die Erhöhung der Kohlenpreise.

Essen, 10. Jan. (WDB) In der Zechenbesitzer-Versammlung des rheinisch-westfälischen Kohlenkonsortiums wurden gemäß den Verhandlungen mit dem Reichskohlenverband ab 1. bzw. 15. Januar die Preiserhöhungen für die Tonne Kohlen allgemein auf 20 Mark, Ruhköhlen 22,50, Rots allgemein 28,35, Bretholz eins bis drei auf 33,55, und für Brüllerts auf 42,15 Mark festgesetzt. Die Erhöhungen enthalten die jetzt gültige Kohlensteuer von 20 Prozent und die eineinhalbprozentige Umsatzsteuer, wobei zu berücksichtigen ist, daß die am 1. Januar eingetretene einprozentige Erhöhung der Umsatzsteuer auch den bisherigen Kohlenpreis betrifft. Von den obigen Preisaufschlägen sind folgende Beträge für jede abgezogene Tonne für die Bergarbeiter-Heimstätten und die Lebensmittelbeschaffung bestimmt: Von Kohlen und Ruhköhlen 5–6 Mark, für Bergarbeiter-Heimstätten und 2 Mark für die Lebensmittelbeschaffung, von Rots 6 Mark bzw. 2 Mark, von Rots-Brück 3 bzw. 2 Mark und von Brüllerts 6 bzw. 2 Mark.

Sofortige Heimkehr der Gefangenen.

Berlin, 10. Jan. (WDB) Der Minister Voucheur und der Generalsekretär Dutau erklärten dem Freiherrn von Lersner auf Anfrage, daß alle Vorbereitungen für die Heimhaftung der deutschen Kriegsgefangenen in eingehender Weise getroffen seien, und daß der Wiederaufbau am Tage der Inkraftsetzung des Friedensvertrages sofort beginnen werde. Der gesamte Heimtransport aller Gefangenen dürfte ohne Unterbrechung auf schnellste durchgeführt werden.

Heimkehr deutscher Kreuzermannschäften.

Berlin, 10. Jan. (WDB) 200 Matrosen, die zur Besatzung des Kreuzers "Dresden" und des Hilfskreuzers "Seeadler" gehörten und in Chile interniert waren, sind aus dem Bahnhof Charlottenburg eingetroffen und durch den Volksbund zum Schutz der deutschen Kriegsgefangenen empfangen worden. Nach einer nachträglichen Weihnachtsfeier reisten sie zu ihren Angehörigen weiter. Die nächste Woche erwartet man noch weitere Transporte. Etwa 200 Unteroffiziere und Mannschaften blieben in Chile, wo sie eine neue Heimat fanden.

880 Personen auf der Auslieferungsliste.

Paris, 12. Jan. (WDB) Havas. Der englische Lordkanzler Ignace und die alliierte Delegation hielten am Dienstag eine Sitzung ab und kündigten die Liste der Auslieferungen festig. Sie umfaßt 880 Personen, von denen Frankreich 330 Personen für sich beansprucht. Die Liste und der sie begleitende Bericht befinden sich gegenwärtig im Druck.

Die Bolschewisten.

Amsterdam, 10. Jan. (WDB) Laut "Telegraaf" meldet die "Morningpost" aus Warschau, daß sich eine beträchtliche bulgarische Truppenmacht auf dem Wege nach Odessa befindet, um sich dort den Bolschewisten, die immer näher an die Stadt herantreten, entgegenzustellen. Außerdem wird gemeldet, daß verschiedene polnische Divisionen Befehl zum Vorrücken in Polen erhalten haben, sowie Kiew zu besetzen. Die Bolschewisten melden die Einnahme von

Krasnojarsk. Die übriggebliebenen Teile des Heeres Kollatsch ergaben sich den Bolschewisten. Es wurden bisher 60 000 Gefangene gezählt.

Kollatsch gefangen genommen?

Helsingfors, 14. Jan. Einem bolschewistischen Anspruch zufolge ist Kollatsch mit seinem ganzen Stabe gefangen genommen worden.

Eisenbahnerbewegung in Italien.

Wie dem "Berliner Volksanzeiger" aus Lugano gemeldet wird, steht nach Zeitungsmeldungen der Generalstreik des Personals der italienischen Staatsbahnen bevor. Die Eisenbahner haben nach dem "Corriere della Sera" so unerhört überraschende Forderungen gestellt, daß ihre Annahme von vornherein als ausgeschlossen erscheint.

Die Hochwasserkatastrophe.

War bei dem Hochwasser, das vor einigen Wochen Westdeutschland heimsuchte, das Lahntal verhältnismäßig wenig in Mitleidenschaft gezogen worden, so ist es in diesen Tagen dafür um so schwerer getroffen worden. Eine Wasserkatastrophe ist über unsere engere Heimat hereingebrochen, wie sie unsere ältesten Mitbürger noch nicht erlebt haben und welche die Hochwasser von 1841 und 1909, die bisher als Höhepunkte der Entfesselung des wilden Elementes galten, an Ausdehnung und vor allem an überwältigender Plötzlichkeit übertroffen. Am Sonntag nachmittag und abend gingen unter orkanartigen Stürmen große Regenmassen nieder, die in den höheren Lagen des Westerwalds und des Taunus im Verein mit der verhältnismäßig warmen Temperatur auch den dort liegenden Schnee zu rascher Auflösung brachten. Die starken Niederschläge dauerten auch noch am Montag fort. Von der Aar und aus dem Taunus wurden Wogenbrüche gemeldet. Im Laufe des Montags stieg die Lahn nun rapide. Von einem Wasserstand von 1,78 Meter am Samstag wurden 4,00 Meter am Sonntag und 5,50 Meter am Montag morgen, 5,66 Montag mittag erreicht. Die tiefer gelegenen Stadtteile waren am Montag nachmittag bereits schwer getroffen. Zahlreiche Keller mit Borten, die zum Teil nicht mehr in Sicherheit zu bringen waren, standen unter Wasser. An der unteren Mühl mündeten bereits Wohnräume aufgegeben werden. Und das Wasser stieg immer noch. In der Brückenvorstadt drang es durch die Kanäle in die Höhe und sperrte am Treppenhaus der "Weile" und der Staffeler Chaussee mehr und mehr die Straße ab. Am Abend gegen 9 Uhr war der Durchgang unmöglich geworden. Anwohner wichen an allen bedrohten Stellen geschäftig Hände am Werk, Röste aus Wällen und Brettern und zusammengezogenen Wagen zu bauen. Einige Röhne und Bretter (Alde) vermittelten den Verlehr. So in der Lohrgasse, in der Brückenvorstadt, im Wasserhausweg, in der Au, der unteren Schied usw. In der Stadt muhte das Elektrizitätswerk die Stromlieferung einkellen und damit lag Limburg fast im Dunkeln. Am Dienstag, den 13. Januar erreichte die Not ihren Höhepunkt. Die Unterbrechung der Stromzufuhr zwang zur Stilllegung mehrerer Betriebe, darunter auch der Eisenbahn Hauptwerkstatt. Die beiden Zeitungen konnten weder mit der Maschine fahren noch drucken. Immer wieder sah man gefährdetes Vieh aus den Ställen treiben und in sicherer Weise bringen. Der gesamte Stadtteil "Brückenvorstadt" war von der übrigen Stadt abgeschnitten durch einen See, der die ganze Senkung der "Weile" von der Gastwirtschaft Priester, bis fast an die Schleuse füllte. Die Stadtverwaltung ließ hier gegen Abend, nachdem man sich am Tag mit allerlei Privatfahrten geholfen hatte, einen regelmäßigen Fahrdienst auf einem Boot und am anderen Tage (Mittwoch) Rößwagenfahrten einrichten. Das Wasser stieg noch den ganzen Dienstag. Abends 8 Uhr, hatte es seinen Höchststand mit 6,60 Meter erreicht und damit das Hochwasser von 1909 mit 6,57 Meter um 3 Zentimeter übertroffen. Am Mittwoch morgen sah das Wasser dauernd, so daß gegen Mittag die Verbindung mit der Brückenvorstadt zu Fuß wieder möglich war. Nachmittags um 4 Uhr lehrte der elektrische Strom zurück. Sehr eingeschränkt ist immer noch die Trinkwasserlieferung, da die Pumpenwerke im Wasser liegen. In höher gelegenen Stadtteilen gibt es seit gestern früh kein Wasser mehr. Die Stadtverwaltung rät zu weitgehender Ausnutzung der vorhandenen Brunnen. Das Wasser steht heute, Donnerstag morgen noch 5,52 Meter hoch.

Ein besonders schweres Schicksal hat unseren Nachbarort Mühlen getroffen. Mit Ausnahme von drei Häusern an der Straße nach Eichhofen stand der ganze Ort tief im Wasser. Der Emsbach trieb dort den Wasserstand noch 40 Zentimeter höher. Einige der höher gelegenen Stadtteile gibt es seit gestern früh kein Wasser mehr. Die Stadtverwaltung rät zu weitgehender Ausnutzung der vorhandenen Brunnen. Das Wasser steht heute, Donnerstag morgen noch 5,52 Meter hoch.

über den Stand von 1909 hinaus. Acht Wohnhäuser müssen von ihren Bewohnern verlassen werden. Das Vieh, das nicht rasch genug in Sicherheit gebracht werden konnte, hat in vielen Ställen während der ganzen Katastrophe bis über den Bauch im Wasser gestanden.

Am heutigen Samstagmorgen waren an der ganzen Katastrophe der schweren Schäden, der an den Fluren angerichtet worden ist. Es wird uns gemeldet, daß besonders an den Hängen die beste Ackerde weggerissen ist. Die Winterfrost hat vielerorts schwerste Schäden erlitten. Einen vollen Überblick über den Umfang des Unglücks können wir erst die nächsten Tage bringen. Die inzwischen eingetretene Kühle und trockene Witterung läßt die Gefahr heute endlich als bestigt ansehen.

Staffel, 13. Jan. Das heutige Hochwasser überschreite eine Anzahl Arbeiters der Steingutfabrik, die mit Bergungsarbeiten beschäftigt waren, so daß dieselben in Gefahr waren. Schnell entschlossen befreite der Geschäftsführer der Wach- und Schlechtfabrik einen Kahn und brachte die durch das Wasser abgeschwemmten Arbeiter an Land. Herr Rohrmüller Neuhauer half tatkräftig mit. An derselben Stelle stand bei dem Hochwasser im Jahre 1909 drei Personen ums Leben gekommen.

Camberg, 12. Jan. Wollenbruchartiger Regen hat hier schwersten Schaden angerichtet. Das Elektrizitätswerk wurde durch Überschwemmung an der Stromerzeugung gehindert, so daß die Stadt während der Nacht im Dunkeln lag. An den Feldern ist starker Schaden durch Überschwemmung zu verzeichnen.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, 15. Januar 1920

Stadtverordnetenmandat. Anstelle des im Magistrat gewählten Stadtverordneten Landwirt Horn von der deutschen demokratischen Partei ist Polizeipräsident Peter Müller als nächstfolgendes Glied der demokratischen Liste in das Stadtverordnetenkollegium eingetreten.

Der vom Reichspräsidenten verhängte Ausnahmezustand hat auch für unseren Bezirk Gültigkeit. Die diesbezügliche Verordnung traf zu spät ein, um heute noch veröffentlicht werden zu können. Ein Julaskr. der von dem Kommandeur der Reichswehrbrigade 11 in Kassel erlassen ist, enthält die wichtigsten Bestimmungen für unseren Bezirk:

Die vollziehende Gewalt im Bereich des Reichswehrbrigadecommandos 11 ist mit übertragen worden.

Regierungskommissar ist Oberpräsident Dr. Schwander. Auf Grund der bisherigen Ruhe sehe ich mit Zustimmung des Regierungskommissars zunächst von einschränkenden Bestimmungen ab.

Die Zivilbehörden bleiben in ihrer Tätigkeit.

Ich erwarte, daß die Bevölkerung sich weiter ruhig verhält. Bei Ausschreitungen wird auf das Schärfste durchgegriffen werden.

gez. v. Stolzmann, Generalleutnant.

Künstler-Gastspielabend. Im Saale des Hotels "Zur alten Post" findet am Sonntag, den 18. Jan., abends 7½ Uhr ein Rheinischer Künstler-Gastspielabend unter der Leitung der Opernängers C. Christmann statt unter Mitwirkung erster Wiesbadener Künstler. Außer Liedern, humoristischen Szenen und Tandettens aus modernen Operetten kommen lustige Schnäcke in nassauischer Mundart zum Vortrag. Das Lustspiel "O, die Dienstboten" beschließt die Fülle des Geboten. Das Programm wurde bereits in einigen größeren Städten des Rheinlandes mit außergewöhnlichem Erfolg bei ausverkauften Sälen gegeben.

Falsche 50-Mark-Scheine. Seit kurzem sind Nachbildungen der rotafarbigen Reichsbanknoten zu 50 Mark mit dem Datum des 21. 4. 1910 aufgetaucht. Die Nachbildungen sind hauptsächlich daran zu erkennen, daß die Riffelung des Papiers fehlt. Der Kreis in der Mitte der unteren Begrenzung zur Mittelguilloche ist unten nicht über dem zweiten „P“ in der Unterschrift „v. Glaserapp“ etwas abgeflacht. Vor Annahme der Falschfälle mit obengenannten Kennzeichen wird gewarnt.

Eichhofen, 11. Jan. Zu der Notiz der "Rheinischen Elektrizitätsgesellschaft" betreffend Versorgung der bisherigen Gemeinde mit elektrischem Licht ist zu bemerken, daß die von uns gebrachte Meldung, daß in umliegenden bzw. benachbarten Gemeinden immer noch 75 Pfg. für die Lichtkilowatt-Stunde gezahlt werden, nicht falsch, sondern wahre nachweisbare Tatsache ist. In Lindenholzhausen z. B. werden

verwaltete, hatte sich persönlich ja nie viel um ihn kümmert.

"Alles in allem," dachte Troll zufrieden, "hatten wir uns keinen besseren Schwiegerohn wünschen können! Alles stimmt prächtig: Alter, Stellung, Vermögen, Herz und Gemüt. Hardy ist aus dem Holz, aus dem die besten Männer werden. Er hat Charakter und lebt immer schild. Und da er allein steht, erlösen wir die Tochter nicht, sondern gewinnen im Gegenteil einen Sohn hinzu. Bloß, daß er einsäulen muß, ist schade. Na, hoffentlich schützt ihn der liebe, alte Herrgott und führt ihn uns hell zurück!"

Unter diesen Gedanken erreichte Herr von Troll die Stadt und fuhr vom Bahnhof direkt in sein Büro.

"Was Neues, Wals?" fragt er gewohntsmäßig den Dienst, der ihn bereits erwartete.

"Nichts, Herr Obergerichtsrat. Bloß eine Dame war zum drittenmal und bestand darauf zu warten. So führte heute morgen schon zweimal hier, weil sie dringend sprechen müsse, wie sie sagte. Und eben vorhin kam sie ich sie einzuweilen ins Wartezimmer, was ich nicht getan hätte, wenn sie nicht versichert haben würde, eine alte Bekannte vom Herrn Obergerichtsrat zu sein."

"So? Eine Bekannte? Wie heißt sie denn?"

"Hier ist ihre Karte."

Troll warf einen Blick darauf.

"Marie Wildenroth."

"Ah — Frau Wildenroth! Natürlich — ganz recht haben Sie getan, Wals! Geben Sie mir rasch Backwasser und ein Handtuch. Ich habe die Hände voll Ruß von der Eisenbahnfahrt und kann eine Dame so wüstlich nicht empfangen."

Eilig wusch er sich die Hände.

Als Marie Wildenroth warte auf ihn! Sie waren Nachbarn gewesen und später als Gymnasiasten hatte er sie heimlich angestammelt als seine "erste Liebe". Bis sie das Leben auseinandersetzte. Ihn als Auszubildenden nach einer kleinen Provinzstadt, sie als junge Frau des reichen Baumeister Wildenroth nach Berlin.

Sie war nicht glücklich geworden, die arme Marie. Wildenroth vertrat schon nach ein paar Jahren und schaute sich eine Kugel durch den Kopf.

Fortsetzung folgt.

Schuld und Sühne.

Originalroman von Erich Gieseckin.

(Nachdruck verboten.)

Der Kutscher brummte noch etwas Unverständliches in den Bart, änderte die Richtung und hielt ärgerlich auf das Pferd ein. Zwanig Minuten später hielt der Wagen vor dem Nordbahnhof, wo bereits reges Gedränge herrschte. Ein herzlich gebauter Träger mit blauem Gesicht stützte eilig herbei und bemächtigte sich des Koffers.

Nummer 7. Wohin, Herr?

"Schnellzug Berlin. Erwarten Sie mich am Gepäckwinkel. Ich lohne nur erst den Kutscher ab."

Nummer 7 verschwand mit dem Koffer in der Halle. Am Gepäckwinkel gab es das übliche Gedränge. Von Seite, stieß, trieb zur Eile an, denn der Schnellzug sollte schon in fünf Minuten abgehen, und noch stürzte sich ein ganzer Berg Reisegepäck vor der Woge auf. Endlich war doch alles erledigt, das auf einen einzigen Koffer, neben dem der Träger Nummer 7 stand, ungeduldig den Gang zur Halle hinabspähend.

"Zum Kutsch, wenn der nicht bald kommt — da schreit der Kutscher schon: Einsteigen! Einsteigen!" — Nummer 7 rannte nach der Halle. Vielleicht hatte es einen Anstand an der Kasse gegeben? Das war ja jetzt in der Kriegszeit so eine Wirtschaft mit den Pässen —

Aber die Kassenschalter waren bereits geschlossen, und von dem Besitzer des großen Koffers nirgends eine Spur zu entdecken.

"Verflucht!" was soll ich jetzt mit dem Koffer anfangen?" brummte Nummer 7 an die Woge zurücktretend.

"Stellen Sie ihn in die Garderobe ein, Koppel, und lassen Sie sich eine Nummer geben, rief der Beamte am Gepäckwinkel. "Mitnehmen kann er ihn heute leinfalls mehr, denn der Zug verläßt bereits die Halle."

"Und wer bezahlt mich?"

"Na, der Besitzer doch! Gott weiß, wodurch er im letzten Augenblick aufgehalten wurde? Aber holz einen schönen funkelnden Koffer läßt doch kein Mensch im Stich! Der Herr wird schon danach fragen."

nachweislich, bis jetzt noch 75 Pf., in freien diezen, wo die Erzeugung ähnlicher Art wie hier ist, sogar nur 70 Pf., und in einem nicht weit gelegenen Landstädtchen, welches ein eigenes Elektrizitätswerk hat, 90 Pf. für die Lichtflossentafelnde bezahlt. An diesen seitgehenden nachweisbaren Tatsachen kann die „berichtigende“ Notiz der Rass. Elektrizitätsgesellschaft nichts abschreiben und der Vorwurf der Falschmeldung muß zurückgewiesen werden. Was die Klagen wegen des trüben Brennens der Lampen anbelangt, so kann man darüber, ohne Anspruch auf Kenntnis zu erheben, sich doch ein Urteil bilden. Die Lampen brennen in den Hauptabendstunden oft sehr trübe, das es wünschen einen, der nicht im Beize sehr schärfer Augen ist, unmöglich ist, zu lesen oder zu schreiben. Es ist Vertragspflicht des Unternehmers, stets gutes gleichmäßiges Licht zu liefern und somit weitere Pflicht von ihm, im Verhältnis zu den Neuanschlüssen entsprechend Stromleitungen zu verstärken. Ob dies während der ersten Kriegsjahre, wo die meisten der „überzeugt geschaffenen Neuanschlüsse“ hergestellt wurden, oder auch nachher nicht möglich war, mag hier ununtersucht bleiben. Auf alle Fälle haben die hiesigen Abnehmer bei den fortgeleiteten erfolgenden Preissteigerungen zum mindesten doch rechtlichen Anspruch auf genügend helles und gleichmäßiges Licht. Bei anderen Unternehmen ist derartiges, auch bei Hinzukommen von Neuanschlüssen möglich. Dies sagt neben der Kenntnis eines Fachmannes auf, das Verständnis des Soien.

(1) Burgschwabach, 12. Jan. (Konzert 1.) Am kommenden Sonntag, den 18. Januar, hält der hiesige Gesangverein „Germania“ sein diesjähriges Wintervergnügen, bestehend aus Konzert mit theatralischen Aufführungen und daraus folgendem Ball ab. Das reichhaltige Programm enthält u. a. das Volkschauspiel: „Der Glodenguh zu Breslau“. Der Verein, der bisher immer hervorragendes geleistet hat, wird sicher auch diesmal wieder seine ganzen Kräfte entfalten, um seine Gäste in jeder Weise zu freudigen zu stellen.

Amtlicher Teil. (Nr. 9 vom 15. Januar 1920.)

Bekanntmachung.

In der Woche vom 11. — 17. Januar 8. Js. kommen auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung 125 Gramm Margarine zur Verteilung.

Die Abholung erfolgt wie seither bei der Firma Heinrich Trombetta, hier.

Limburg, den 12. Januar 1920.

Der Vorsitzende der Kreisstelle.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises Limburg.

Dem Kommunalverband Limburg ist eine beschränkte Menge Kunsthonig und Marmelade zugeteilt worden, deren Eintreffen nächster Tage erwartet wird.

Der Kleinverkaufs-Höchstpreis stellt sich für:

1 Pfund Kunsthonig auf 3,70 Mark.

1 Pfund Marmelade auf 3,24 Mark.

Bestellungen sind bis zum Montag, den 19. Januar bei dem Kreiswirtschaftsamt einzureichen. Später eingehende Bestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Antragige Rückerstattung der eingehenden Bestellungen bleibt vorbehalten.

Limburg, den 10. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreiswirtschaftsamtes.

Die Schmiedemeister im Kreise Limburg

werden zu einer

Versammlung

am 19. Januar, nachmittags 2½ Uhr in das Restaurant „Zur Stadt Wiesbaden“ in Limburg (Lahn) eingeladen.

Tagessordnung: 26/9

Besprechungen über Material- und Berufsfragen.

Gewerbl. Fortbildungsschule Limburg.

In der nächsten Zeit beginnt ein

Buchführungskursus

Meldungen und Anfragen beim Schulleiter. 1/9

Der Vorsitzende des

Schulvorstandes:

J. G. Brötz.

Der Schulleiter:

Dücker.



Bon heute ab jetzt

ein TransportFerkel und Läuferschweine

zum Verkauf. 5/9

Johann Lambrich, Limburg
Marktstraße 2.

APOLLO-THEATER.

Von Mittwoch, d. 14. bis Freitag, d. 16. 1. von 6 Uhr

Tausend u. eine Frau.

Ein Bild aus dem Leben in 6 Teilen. 6/9

Es wird gebeten, das Geld abgezählt bereit zu halten.

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.

Bekanntmachung.

Der Wahlvorstand für die Stadtverordneten-Wahlen hat in seiner heutigen Sitzung festgestellt, daß an Stelle des freiwillig aus seinem Amt als Stadtverordneter ausgeschiedenen Landwirtes Wilhelm Horn

der Lokomotivführer Peter Müller, Wiesenstr. 6, als Mitglied in die Stadtverordneten-Versammlung eintritt.

Limburg, den 13. Januar 1920.

33/9 Der Wahlvorstand.

Betr. Schornsteinreinigung.

Der Kreisbezirk Limburg ist vom Herrn Landrat dem Schornsteinreinigermeister Hermann Beres in Weilburg übertragen worden.

Limburg, den 10. Januar 1920.

36/9 Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Infolge Kohlemangels wird der Kraftstrom für das städt. Wasserwerk nur noch für einige Stunden täglich geliefert u. infolge des Hochwassers mußten Brunnen des Hölde. Wasserwerks außer Betrieb gesetzt werden.

Um Sperrstunden für die Trinkwasserentnahme zu vermeiden ersuchen wir die Einwohnerchaft bei der Wasserentnahme die größtmögliche Sparsamkeit zu beobachten.

Limburg, den 12. Januar 1920.

Das Magistrat.

Kohlenversorgung.

Am Freitag nachmittag von 4—5 Uhr werden im Hause des Rathauses die inzwischen bemühten Braunkohlen ausgetragen.

29/9 Limburg, den 14. Januar 1920.

Achtung.

Die selbständigen Bauhandwerker des Kreises Limburg wie: Maurer, Zimmerer, Dachdecker u. Steinhauer werden für

Samstag, den 17. Januar, nachmittags 3 Uhr

in der Wirtschaft Bernh. Stahlheber, Limburg, Diezstraße zwecks Gründung einer Zwangsinnung eingeladen.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

2/9 Der Einberufer.

Freibank.

Gegen Fleischkarten:

Freitag, den 16. 1. 1920

von 9 — 11 Uhr nachm. von

Karten Nr. 901—1200 und

von Nr. 1—100.

Es wird pro Familie ein

Pfund abgegeben. 40/9

Die Schlachthofverwaltung.

Feinkosthandlung

Räthe Grim, Limburg

(neben dem Bezirks-Kommando)

Dr. Wolffstr. 3,

— Telefon 400 —

Frisch eingetroffen: Kieler geräucherte Lachsheringe, Rollmöpse, Oelsardinen,

Essig-Essenz, Kaffee roh

und gebrannt, Surrogate,

Weber's Feigenkaffee, Zichorién; Salz grob und

fein, reine Gewürze aller

Art zu Schlachtungen.

Reiner Tabak, Zigarren u.

Zigaretten, Kerzen. 8/8

Kino. Neum. 10.

Donnerstag, Feiertag:

Das

Wandernde Auge.

Abenteuer des berühmten Rat Auheim.

Jugendlichen unter 17 Jahren ist der Eintritt strengstens unteragt. 38/9

Das Geld muss abgezählt bereit sein.

Eingang nur Neumarkt.

Diebe-

ste, billigste und sicherste Versicherung gegen

Einbruch

und 37/9

Diebstahl

ist ein Abonnement bei der

Wach- und Schliessgesellschaft.

Wir suchen

f. kaufm. Kapitalisten

verkäuf. Häuser

jeder Art und erbitten Ange-

bote von Selbstgegenübern.

Grundstücks-Öfferten-Verlag

Frankfurt a. M. Schillerhof.

17/9

Offerte zu richten an Hotel Funke, Braunfels.

Für das Reinigen unserer Büros suchen wir für täglich nachmittags eine Stunde eine saubere

17/9

Putzfrau.

Gebrüder Goerlach

Untere Großenstr. 20.

Alterses, zuverlässiges

12/9

Mädchen,

das etwas lohnt, für besseren Haushalt für gleich oder auch später gesucht. Näheres in der Exped. d. Pl. 12/9

Saathäfer ohne

satzschein

sowie

Roggen, Weizen

u. Gerste gegen

offiziellen Saatsschein 9/9

Huntenbach & Kortlang,

Köln-Mülheim.

Telefon Nr. 2, 1259 u. 1260.

Telegrammadr.: Getreidebach.

Geld gegen monatliche

Rückzahlung verleiht

R. Galderow, Hamburg 5.

Metallbetten

Stahlrahmen, Kinderbetten.

Polster an jedermann. Rat. frei.

12/9 Eisenmühlefabrik, Schloß Thür.

Wein- u. Sektflaschen

kauf

15/9

G. Besmann, Weiersteinstrasse 3.

Weinhandlung.

Rauchtabak,

überreich, empf. billigst

M. Thul, Limburg;

25/7 Weiersteinstr. 19.

Besserer Herr sucht für

längere Zeit ein oder zwei

möblierte Zimmer, mög-

lich in der Nähe d. Bahnhofs.

Näheres in der Expedition

des Blattes. 22/8

Zwei grosse Posten Damen-Mäntel zu nebenstehend angeführten Einheitspreisen.

75

Mk.

Dieselben bestehen aus $\frac{3}{4}$ langen, modern gearbeiteten
Paletots, sowie schönen, langen Mantelkleidern.

Beachten Sie unsere Schaufenster.

95

Mk.

Warenhaus **Geschw. Mayer, Limburg.**

Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 30. Dezember 1919 wird darauf hingewiesen, daß in der Kohlenbelieferung der Main-Kraftwerke immer noch keine Besserung eingetreten ist; und mithin sämtliche Motorbetriebe auch über den 15. Januar hinans bis auf weiteres außer Betrieb bleiben müssen. Sobald die Kohlenlage sich bessert, wird dies sofort öffentlich bekanntgegeben.

20/9

Höchst a. M., den 10. Januar 1920.

**Der Vertrauensmann des Herrn
Reichskommissar für die Kohlenverteilung.**

Holz, Torf, Braunkohle

heizt der

„Hotobrau-Ofen“

D. R. P. und D. R. G. M., sowie mehrere Auslands-Pat. angem.
Höchste Heizwirkung! Geringster Brennstoffverbrauch!
Gleichmäßige u. milde Wärmeabgabe, angenehme Luftfeuchtung!
Anerkennende Gutachten liegen vor.

Ofen sind sofort lieferbar!

Vertreter für Gießen und Umgegend. 3/297

Karl Hermann Walther G. m. b. H.,
Gießen, Frankfurterstr. 29. — Tel. 2111.

Statt Karten.

Katharina Velten
geb. Becker

Albert Schumann

Verlobte

Langens
b. Gießen

Mensfelden.
24/9

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung erwiesenen freund-
lichen Aufmerksamkeiten danken
herzlich

Albert Helfrich u. Frau
Hermine geb. Nicodemus.

Kirberg, 14. Januar 1920.

25/9

Schnelle'scher Frauenchor Limburg.

Sonntag den 18. Januar 1920, abends 8 Uhr
in der hiesigen Turnhalle:

Deutsche Volkslieder

Bearbeitungen für Frauen-, Männer- und gemischten Chor.

Mitwirkende: ca. 40 Sänger der „Eintracht“.

Leitung: Musikdirektor **Max Schnelle**.

VORTRAGSORDNUNG:

Das Volkslied (Männerchor)

Kremser.

I. Teil.

Frauenchöre:

Es ist ein Ros entsprungen (altdeutsch)
bearb. v. Prötzelius
Heimliche Liebe
Abendglöcklein
Der Nachtwalz Antwort
Sandmäuschen
Wiegenlied

bearb. v. M. Vogel
Cursehmann

Männerchöre:

Drei Fräulein (altd.) bearb. v. Thaile
Der letzte Tanz
Heidekröseln
Die Auserwählte
Wanderlied
Mäientanz

Kremser
Werner-Slat
bearb. v. Sileher
Volbach

II. Teil.

Gemischte Chöre:

Ach Eislein, liebstes Eislein
mein (altdeutsch)
Ich stand auf Bergeshalde
Die drei Schwestern
Der Nibelungenhort
Wächterrefl
Bei Sonnenaufgang
Das Finkenrätsel
Zur Sommerszeit
Zwei Sternläuse
Der Jäger und sein Lieb
Der furchtame Jäger
Wanderschaft

Bearbeitungen v. Red. Palme.

Während der Gesangsvorträge sind die Türen zu.

Eintrittskarten zu 3 und 2 Mk. für das Konzert, sowie solche für die öffentliche Hauptprobe an demselben Tage, vormittags 11 Uhr in der Turnhalle zu 1.50 Mk., Schülerkarten zu 0.75 Mk. bei J. Bühler, Musikalienhandlung und Pianofortemagazin, und an der Kasse.

Ein Deutscher Schäferhund

zugekauft. Gegen ent-
standene Unkosten abzuholen
bei **Wilhelm Preusser**
in Kaltenholzhausen. 16/9

**Ein kompl. Kranwerk, 2 Mühleisen,
Getriebe und sämtliche Rüstleinrichtungen,
sowie 2 Doppelspanner-Holzwagen**
stehen zum Verkauf bei

Rud. Chr. Schäffer, Delmühle
in Willmenrod bei Westerburg. 30/9

ZIGARREN

Günstigste Bezugsquelle
für Wiederverkäufer
und Gastwirte?

G. Besmann, Limburg.

Weiersteinstr. 3 Fernsprecher 353

Erziehungsheim Schloss Werdorf,
Kr. Wetzlar. Vorber. f. alte Klassen. Vorz. Verpflegung.
Schöne, ges. Lage. 3/1

Zur Frühjahrssaat

offerieren

Chlorkalium

53%

Münz & Brühl, Limburg

— Telefon 31. —

Gesangverein „Germania“ Burgschwalbach.

Am Sonntag, 18. Januar 1920, findet auf der
Burg Schwalbach das diesjährige

Konzert,
bestehend in Gesang-Aufführungen, Theater und
Ball statt.

Vorstellung nachmittags um 3 Uhr und abends 7 1/2 Uhr.
Kassenöffnung eine Stunde vorher. 14/9

Der Vorstand.